

Laibacher Zeitung

Abonnementenpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Am Konto: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Zustellungsgebühr:** Für kleine Interate bis zu vier Seiten 80 h, größere per Seite 12 h; bei östlichen Wiederholungen per Seite 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Redaktion** befindet sich Mittlößnitzstraße Nr. 16; die **Redaktion** Mittlößnitzstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat dem wirklichen Lehrer am städtischen Mädchenspital in Laibach Anton Zug den Titel „Professor“ verliehen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 20. und 21. November 1914 (Nr. 274 und 275) wurde die Weiterverbreitung folgender Preherzeugnisse verboten:

Nr. 313 «Prager Tagblatt», Abendausgabe, vom 13. November 1914.

Nr. 103 «Wahrheit» vom 14. November 1914.

Nr. 53 «Volkszeitung» vom 14. November 1914.

Nr. 103 «Volksville» vom 14. November 1914.

Nr. 174 «Brüder Zeitung» vom 14. November 1914.

Nr. 171 «Komotauer Anzeiger» vom 13. November 1914.

Nr. 145 «Brüder Volkszeitung» vom 17. November 1914.

Nr. 163 «Elbezeitung» vom 17. November 1914.

Nr. 179 «Aussiger Karbiger Volks-Zeitung» vom 17. November 1914.

Nr. 274 «Aussiger Tagblatt» vom 17. November 1914.

Mittagsausgabe «Nordböhmisches Tagblatt» vom 17. November 1914.

Nr. 172 «Volksrecht» vom 17. November 1914.

men für die Versorgung der Hinterbliebenen, Vorsorge für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, Unterstützung der Familien der Arbeitslosen, Gebührennachlaß für kleine Verlassenschaften von Gefallenen und endlich auch die Verbesserung der Feldpost, über welche von allen Seiten lebhafte Klagen geführt werden. Auch wurde die Verwirrlung für die schon lang geplante Zentral-Genossenschaftsstraße angeregt, um so den Landwirten und Gewerbetreibenden Baufriede zugänglich zu machen. Angesichts der Behandlung österreichischer, ungarischer und deutscher Staatsangehöriger in Feindesland wurden energische Vergeltungsmaßregeln verlangt, namentlich Sperrung der Zinsenzahlungen für Inhaberpapiere an Angehörige feindlicher Staaten und Beseitigung der französischen, englischen und belgischen Angehörigen aus den Verwaltungen von Eisenbahnen, Banken und Industriegesellschaften. Die Bezeichnung der Kriegsanleihe ist auf das träftigste zu unterstützen. Die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit seit der letzten Volksversammlung fand die einhellige Billigung der Versammlung. Der Vorstand wurde beauftragt, in allen entsprechenden Angelegenheiten, insoweit dies nicht schon geschehen ist, die geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen. — Nach Schluß der Versammlung begab sich der Vorsitzende Dr. Groß zum Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, um diesem die Wünsche und Beschwerden des Deutschen Nationalverbandes mitzuteilen.

halt regelmäßig. Die von den Offizieren gestellten Fragen ließen erkennen, daß sie über die Lage auf den Kriegsschauplätzen vollkommen falsch orientiert sind. Oberst R. wollte nicht glauben, daß Przemysl nicht im Besitz der Russen sei. Er gab die Möglichkeit zu, daß Serbien unterliegen werde, dies sei aber nicht ausschlaggebend. Die Entscheidung liege in Frankreich und Frankreich werde Deutschland besiegen. Überhaupt schien Oberst R. von Frankreich mehr zu erwarten als von Rußland.

Zagesneigkeiten.

Die neue Loreley.

Der „Roland von Berlin“ dichtet:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
daß ich nicht traurig bin,
die Blicke schweifen und gleiten
zur belgischen Küste hin.

Die Dünen liegen im Dunkeln,
ein Nebel umhüllt die See.

Die Wellen rauschen und munkeln
gar heimlich das Wörtchen „Calais“.

Die schönste Jungfrau sitzt
am Strand wunderbar,
ihr wachsames Auge blitzen,
sie kämmt ihr stahlgraues Haar.
Sie kämmt es mit eisernem Kamm
und singt ein Lied dabei,
das hat eine wundersame
gewaltige Melodei.

Den Briten in seinem Schiffe
ergreift es mit wildem Weh;
er sieht nicht die Felsenriffe,
er schaut, wie gebannt, nach Calais;
ich glaube, die Wellen verschlingen
am Ende den englischen Kahn;
und das hat mit ihrem Singen
die dicke Verta getan.

— (Brüsten als Kampfswaffe.) Einem Feldpostbriefe vom französischen Kriegsschauplatz entnehmen wir: „... Da wir am Abend noch nicht abgelöst

Außerungen kriegsgefangener serbischer Stabsoffiziere.

Wie die „Pol.corr.“ erfährt, klagen in Kriegsgefangenschaft geratene serbische Stabsoffiziere darüber, daß Serbien den Krieg ganz unfertig und unvorbereitet begonnen habe. Wäre der Krieg zwei Jahre später ausgetragen, hätte Österreich-Ungarn viel mehr Corps gegen Serbien aufstellen müssen. Serbien sei am Punkte gewesen, 500 neue Geschütze zu bestellen und alles im Ballonfeldzug eingebügte Kriegsmaterial zu ersehen. Den österreichisch-ungarischen Gefangen in Niš gebe es gut. Ihre Zahl sei nicht groß. Die lokale Haltung der Südslaven der Monarchie sei für Serbien eine große Überraschung gewesen. Tančić und Konstantin, die am ganzen Unglück Schuld tragen, werden sicherlich zur Verantwortung gezogen werden. Der Herausgeber der „Politika“, Ribnitsch, und dessen Bruder seien auf der Cer-Planina gefallen. Die Operationen leitele Vojvoda Putnik, als Generalstabschef des Kronprinzen in Valjevo (?), der König sitzt in Topola, die Regierung in Niš. Geld sei in Serbien genügend vorhanden, die Offiziere befähmen ihr Ge-

Regimentshornist Johann Kraewski des Ldt. J.R. 16 ritt, mit vier Ulanen zur Fühlungnahme mit dem Gegner entsetzt, unter Zurücklassung der Ulanen allein schneidig gegen die feindliche Kavallerie an, schoß einen feindlichen Späher tödlich und es gelang ihm, Unmarsch und Stärke der feindlichen Kavallerie zu konstatieren.

Bugsführer Rudolf Schuster des Ldt. J.R. 31 zeigte sich beim Angriff auf eine Ortschaft durch mutiges und zielbewußtes Vorgehen bei der Führung seines Bataillons aus und fügte dem Gegner große Verluste bei.

Offiziersdienst Karl Pauli des Ldt. J.R. 11 trug willig wiederholt Befehle des Gruppenkommandanten in die Feuerlinie und brachte den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch im heftigsten feindlichen Feuer aus eigenem Antriebe Verwundete zu der Hilfsstation.

Bugsführer Josef Prettenthaler des Sap. Bat. Nr. 2 zeichnete sich bei der Einführung eines vom Feinde besetzten Kirchturms aus, in dessen Turmstube nur eine enge Luke führte. Seinem unerschrockenen Vorgehen folgten weitere sechs Männer, mit denen er den Gegner gefangen nahm, der bis dahin die eigenen Truppen heftig beschossen hatte.

Bugsführer Josef Horvath des I. u. Ldt. J.R. 20 rettete durch sein tapferes Vorgehen 20 Kameraden vor Gefangenschaft und schoß dabei einen russischen Offizier und zwei Russen nieder, worauf die anderen Feinde die Flucht ergingen.

Korporal Josef Kato des I. u. Ldt. J.R. 20 schlug sich mit seinen Leuten durch die ihn bereits umzingelnden Russen durch.

Auszeichnungen mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse:

Regimentsstabswachtmeister Emil Berger des J.R. 13 hielt mit 20 Husaren eine Brücke gegen heranstürmende Kosaken so lange, bis der Train abrückte, und bildete sodann die Nachhut, ohne hiezu den Befehl erhalten zu haben.

Landsturminfanterist Johann Kovacs des I. u. Ldt. J.R. 20 wurde mit einigen Kameraden in einer Schanze von 14 Russen überfallen, die sie zur Ergebung zwingen wollten. Es gelang ihm, die Hälfte der Angreifer zu erschießen, worauf die anderen Russen die Flucht ergingen.

Infanterist Libal des Ldt. J.R. 30 schoß als vorzüglicher Schütze auf ein feindliches Maschinengewehr und brachte es nach 40 Schüssen zum Schweigen.

Kadettfeldwebel Karl Dull des J.R. 84 warf als Kommandant einer Abteilung Infanterie und Husaren zu Fuß den über die mangelhaft zerstörte Brücke über die Wisłoka herübergegangenen Gegner zurück.

Korporal Josef Kello des Sap. Bat. 2 drang allein im Feuer bis auf 200 Schritt gegen einen Meierhof vor und brachte genaue Angaben über die Stärke des dortigen Gegners. Diese Daten bildeten eine wesentliche Grundlage für einen erfolgreichen Offensivstoß.

Einjähriger-Freiwilliger Titularorporal Ferdinand Mezei des J.R. 26 konstatierte und meldete als Kommandant einer Nachrichtenpatrouille mit zäher Ausdauer die feindlichen Ansammlungen und nahm im Vereine mit einer anderen Patrouille sechs russische Infanteristen gefangen.

Wachtmeister Alois Wendel des DR 10 (Reiterk.) brachte mit wenigen Reitern drei von Kosaken getötete Dragoner trotz heftigen feindlichen Feuers bravourös ein, erschoß hiebei einen Kosaken und erbeutete sein Pferd und Ausrüstung. In Solec rettete er durch Umsicht und Kaltblütigkeit eine Patrouille vor sicherer Gefangennahme durch Kosaken.

Die Bugsführer Josef Bihari, Josef Szalay und Ludwig Takacs, alle drei des J.R. 24 (Radfahrtkompanie des Maschinengewehrtrages) trugen bei Bielogon im schärfsten Gewehrfeuer durch heldenmäßiges Vorwärtsstrahlen der Maschinengewehre in die vorderste Linie hervorragend zum Gelingen der Aufgabe bei.

(Schluß folgt.)

Feuilleton.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

(Fortsetzung.)

Bugsführer Oswald Guggenberger des Pion. Bat. 3 arbeitete bis zur Erschöpfung bei den Brückenbauten, dann als Kommandant einer Galeere bei einer Überschiffung im heftigsten Artilleriefeuer, führte die Sprengung der Galeeren in der Nacht durch und bewährte sich schließlich als vorzüglicher Schwarmkommandant.

Bugsführer Maximilian Kotowicz des Ldt. J.R. 33 sah, als Patrouillenkommandant entendet, etwa 25 Kosaken gegen die eigene Feldwache reiten. Von der Feldwache angeschossen, kamen diese im Galopp gegen die an der Ortsliste von S... stehende Patrouille zurück. Kotowicz ließ sie bis auf 50 Schritte herankommen und eröffnete das Feuer. Drei Pferde stürzten, ein Kosak blieb verwundet, ein zweiter, dessen Pferd erschossen war, wollte fliehen. Der Bugsführer stürzte sich auf ihn, um ihn gefangen zu nehmen. Der Kosak griff nach dem Karabiner, worauf ihn der Bugsführer erschach. Gleich darauf wurde die Patrouille von anderen Kosaken aus dem Orte angegeschossen. Der Bugsführer ging sie feuern bis auf die zehn Schritte an, worauf die Kosakenabteilung die Flucht erging.

Gefreiter Johann Wojtowicz des Ldt. J.R. 16 zwang als Kommandant eines Nachrichtendetachements in einem anderthalbstündigen Feuergefechte mit an Zahl überlegener abgesessener Kavallerie diese zum Abzuge. Bizewachtmeister Anton Sperrer, zugeteilt als Feldgendarm beim 1. Armeekommando, zeichnete sich durch sein heldenmütiges Verhalten beim Überfall durch eine Kosakenabteilung aus.

waren, haben wir in der Nacht einen Sturmangriff gemacht. Es war besohlen, Seitengewehr aufzupflanzen und nicht zu schießen, weil sonst zu leicht die eigenen Leute getroffen werden. Zeitweise zwang uns das feindliche Feuer, uns hinzulegen, aber nach wenigen Minuten hieß es „Auf!“ und „Marsch-Marsch-Hurra!“ Der Feind liegt nur zwei- bis dreihundert Meter vor uns. Wir erheben ein furchterliches Hurrageschrei, bei dem man allerdings nur noch das Geschrei hört, und sie reißen aus. Wir folgten ein paar Kilometer durch Wald und Feld, über Drahthindernisse und Schützengräben und machten einen ohrenbetäubenden Lärm. Die Kehlen werden heiser und trocken, aber immer wird nach Kräften gebrüllt. Manchmal klingt es als seien wir wilde Tiere. Aber wir müssen eben durch Gebrüll siegen; denn schießen dürfen wir ja nicht. Bei den Franzosen werden die, die nicht schnell genug zurückgehen, von ihren eigenen Landsleuten, die fortwährend rückwärts schießen, getroffen. Wir brüllen aus Leibeskräften, die einen „Hurra!“, die anderen „Vorwärts!“ oder auch „Weiter links!“ oder „Mehr rechts!“ Aber jeder schreit! Das Konzert in finsterer Nacht muß man gehört haben, sonst kann man es sich nicht vorstellen. Schon werden fünfzig Gefangene an uns vorübergeführt. Dann treffe ich zwei ältere Franzosen zwischen einigen deutschen Soldaten am Boden sitzen. Sie weinen wie Kinder und bitten mit gefalteten Händen um ihr Leben; sie hätten Familie daheim, aber unsere Leute verstehen kein Wort. Ich lache ihnen freundlich zu und sage ihnen auseinander, daß ihnen nichts geschieht und daß sie in aller Sicherheit nach Deutschland geschickt werden. Endlich machen die vordersten Stürmer halt; denn es sind zu wenig geworden, und die Franzosen eröffnen ein Salvenfeuer. Im französischen Schützengraben finden wir Deckung dagegen. Nachher sammeln sich die Regimenter. Wir schreien fortwährend die Regimentsnummer und bringen fast ein Drittel unserer Kompanie zusammen.“

— (Ein chinesischer Schulauftrag.) In einer der englischen Missionsschulen in China mußten die Schüler Aufsätze über den Krieg schreiben. Einer der kleinen Chinesen schrieb nach der „Central China Post“ folgendes: „Gerade jetzt ist ein großer Krieg in Europa. Der Krieg fing an, weil der Prinz von Österreich mit seiner Prinzessin nach Serbien fuhr. Ein Mann in Serbien schlug sie tot. Österreich wurde böse und fing einen Krieg gegen Serbien an. Deutschland schrieb Briefe an Österreich und sagte: „Ich werde dir helfen!“ Russland schrieb einen Brief an Serbien: „Ich helfe dir!“ Frankreich hatte keine Lust, sich zu schlagen, aber machte seine Soldaten bereit. Da schrieb Deutschland einen Brief an Frankreich: „Du sollst dich nicht bereit machen, denn tuft du das, so habe ich dich nach neun Stunden.“ Und Deutschland begann sich mit Frankreich zu schlagen und marschierte durch Belgien. Belgien sagte: „Ich bin ein Land und keine Landstraße für dich.“ Und Belgien schrieb einen Brief an England von dem, was Deutschland angestellt hatte. Und so kam England, um Belgien zu helfen.“

Rozaneč, dem Infanteristen Anton Krkovic, den Reserveinfanteristen Milan Magerl und Georg Stampač — allen fünf des FR 17; den Bugsführern Wilhelm Althaler, Josef Brotrager, Leopold Feist, Peter Hofer, Mathias Jobstmann, den Korporalen Johann Ernst, Leo Mitterhuber und Franz Schneider — allen acht des FR 27; dem Kadetten in der Reserve Martin Pevl, dem Bugsführer (Bataillonskornisten) Josef Scheiden, dem Korporal Karl Scheucher, dem Gefreiten Titularkorporal Anton Suppan, den Infanteristen Titulargefreiten Martin Korosec, Karl Zivko, den Infanteristen Karl Gries, August Leber, Johann Senekowitsch und dem Reserveinfanteristen Rudolf Pseničnik — allen zehn des FR 47; dem Fähnrich Wilhelm Einsfalt, dem Stabsfeldwebel Johann Janček, den Bugsführern Titularfeldwebeln Alois Govejšek, Vinzenz Majcen, den Bugsführern Ferdinand Babič, August Dolinský, Anton Gaude, Jakob Trgl, Johann Jazbec, Johann Novak, dem Korporal Titular-Bugsführer Thomas Grasic, den Korporalen Anton Hudales, Josef Pribosák, Josef Vrtačník, dem Gefreiten Lukas Stergar, den Infanteristen Alois Krejčík, Valentin Poličník, Anton Zerlo, dem Erstreservisten Martin Novák und dem Offiziersdiener Peter Čemlič — allen 20 des FR 87; dem Fähnrich in der Reserve Karl Egger des FR 97; dem Unterjäger Peter Pfisterer, dem Jäger Titularpatrouillenführer Matthias Beden und dem Einjährig-Freiwilligen Mediziner Franz Mattheuze — allen drei des FR 8; dem Bugsführer Johann Fall des FR 9; dem Stabswachtmeister Jakob Senčar, dem Korporal Valentin Ferjančík, den Dragonern Franz Burjáč, Josef Sunko und Vinzenz Strohmaier — allen fünf des DR 5; dem Feuerwerker Karl Pirzel und dem Korporal Anton Müller — beiden des FR 8; dem Feuerwerker Johann Wallner, dem Bugsführer Gregor Sagmeister, dem Korporal Franz Gössinger, dem Vormeister Valentin Seebacher und dem Kanonier Josef Drevenčík — allen fünf des FR 9; den Bugsführern Josef Bihari, Emmerich Csabai, Johann Horvath, Josef Szalay, Ludwig Takacs, den Unterjägern Adolf Nofler, Desiderius Rosenstejn, dem Patrouillenführer Franz Karl und dem Bleßertenträger Johann Bea — allen neun des FR 24; dem Bugsführer Paul Hermann, den Korporalen Gregor Rancigah, Johann Wieshuber, dem Gefreiten Johann Haider, den Pionieren Karl Bratina, Lukas Jurjević, Josef Bill, Johann Schlapfer, Michael Stuhel, Adolf Suppanek, Chril Zagari und Jakob Borlko — allen zwölf des PB 3. — Die belobende Anerkennung wurde ausgesprochen: vom Armee-Oberkommando den Leutnanten in der Reserve Desider Nerey, Dr. jur. Heinrich Reiter und Dr. pol. Alexander Tonelli — allen drei des FR 31.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten des Generalstabskorps Richard Müller, Generalstabschef des 3. Korps, das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration frei verliehen. — Ernannt wurden: vom Armee-Oberkommando: zum Hauptmann der Oberleutnant Albert Oberweiger des FR 87; zum Oberleutnant in der Reserve der Leutnant in der Reserve Wilhelm Taraba des FR 87; zum Hauptmann-Rechnungsführer der Oberleutnant-Rechnungsführer Theodor Neumann des DR 5; zum Hauptmann den Oberleutnant Rudolf Schnikler des FR 87; zum Oberleutnant in der Reserve der Leutnant in der Reserve Ernst Schreiber des FR 9. — Verliehen wurden vom Armee-Oberkommando die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse: dem Stabsfeldwebel Johann Wegscheider des FR 7; dem Unterjäger Johann Baron des FR 8; dem Bugsführer Emanuel Rich-

ter und dem Patrouillenführer Florian Gruber — beiden des FR 9; dem Unterjäger Franz Verki des FR 24; dem Wachtmeister Josef Szentes des DR 5; dem Feuerwerker Josef Blasch und dem Bugsführer Johann Kasper — beiden des FR 9; dem Fähnrich in der Reserve Dr. phil. Franz Koch des FR 40, dem Fähnrich in der Reserve Walter Ilming und dem Oberfeuerwerker Hermann Kutschera — beiden des FR 3; die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Korporal Titularzugsführer Johann Frühstück und dem Gefreiten Peter Verenik — beiden des FR 7; den Infanteristen Heinrich Brunner, Josef Netzberger, Josef Nigl und Alois Reininger — allen vier des FR 27; dem Leutnant in der Reserve Emil Hübl, dem Bugsführer Titularfeldwebel Rudolf Hatz, den Bugsführern Alois Golisek, Johann Karba, Franz Pečovník, den Korporalen Franz Kolenž, Alois Kováčik, Anton Rožmann, Franz Skerget, dem Reservekorporal Johann Kolovník, dem Reservegefreiten Matthias Nižnar, dem Reserveinfanteristen Titulargefreiten Johann Dvořák und dem Offiziersdiener Franz Prislán — allen 13 des FR 87; dem Stabsfeldwebel Johann Heihs, dem Rechnungsunteroffizier erster Klasse Anton Gregorić, den Oberjägern Jakob Heihs, Johann Roth, den Bugsführern Hermann Haider, Josef Schwatger, den Reservezugsführern Josef Fluch, Ludwig Staller, den Unterjägern Franz Bäck, Franz Kräger, den Patrouillenführern Matthias Eder, Anton Wolf, Gottfried Url, den Jägern Alois Mautschko, Alois Wilfing und dem Reservejäger Karl Komář — allen 16 des FR 9; den Unterjägern Eugen Hampel, Josef Kronauer, den Patrouillenführern Franz Lukovič, Johann Molnar, dem Einjährig-Freiwilligen Jäger (Sanitätsunteroffizier) Moritz Stein und dem Hornisten Josef Rapp — allen sechs des FR 24; den Feuerwerkern Heinrich Fritsch, Johann Hauser, dem Bugsführer Josef Ježerník, den Korporalen Karl Kabus, Johann Mravilje, den Dragonern Franz Dekleva und Anton Leskovar — allen sieben des DR 5; den Bugsführern Franz Gorčík, Karl Lepuschitz, dem Einjährig-Freiwilligen Titularkorporal Karl Princen, dem Vormeister Ambros Rohmann, dem Fahrworneister Martin Sattlegger und dem Fahrkanonier Johann Siměšberger — allen sechs des FR 9; den Leutnanten in der Reserve Norbert Felber, Theodor Trobec, dem Bugsführer Josef Grabl, den Korporalen Andreas Hochbörler, Viktor Ogrinc und Johann Weiß — allen sechs des FR 3.

— (Die Kriegsanleihe.) Bei der hiesigen Filiale der K. K. priv. Österreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe haben auf die rubrizierte Anleihe u. a. gezeichnet: 20.000 K Adolf Lorant in Laibach, 10.000 Kronen Jos. Javornik in Zalina, 10.000 K Rudolf Graf Margheri, Schloß Altenburg in Unterkain, 10.000 Kronen Alba Gräfin Margheri, Schloß Altenburg in Unterkain, 1000 K Albin Bergant, Oberwachmann in Laibach, 5000 K Johann Dougan in Laibach (Werksmeister der Südbahn), 2000 K Wilhelm Clemenz in Laibach, 3000 K Alfons Clemenz in Laibach, 100 K Therese Wurzer in Laibach, 38.800 K die Abtei und

Auf die Kriegsanleihe zu zeichnen, ist Pflicht jedes Österreichers!

leid tun, wenn ich bereuen müßte, dir die Geldangelegenheit allein zu überlassen haben. Wenn's aber not tut — ich hab' noch Kraft genug, sie selbst wieder in die Hand zu nehmen.“

Nun mußte sie wider Willen lächeln.

„Ach, Wannoff — dazu wär's nun doch zu spät. Vor zehn, zwölf Jahren — da hab' ich oft genug darum gebeten. Jetzt kann auch ein größerer Rechenmeister nichts mehr ausrichten.“

„Soll das etwa heißen —?“ Er war erstaunt geworden und sah sie so entsetzt an, daß sie Mitleid mit ihm hatte.

„Frag' nicht weiter,“ bat sie noch einmal.

„Ich will aber Antwort!“ brüllte er nun los. „Ich, Hans Joachim von Wannoff, will wissen, wie's um mich und meinen Jungen steht. Antwort will ich —!!“

„Um den Jungen steht es gut, das weißt du,“ sagte sie ernst. „Und um dich auch — wenigstens hast du ja selbst immer diese Auffassung gehabt . . .“

„Redensarten! Ich will die Wahrheit haben!“

„Du lieber Gott — die Wahrheit liegt zum Greifen deutlich da, und du hättest sie längst haben können. Wonneberg kann sich eben nur mit genauer Not erhalten —“

„Wirst du verrückt?“ schrie er brutal. „Wonneberg hat immer glänzend rentiert.“

„Früher ja, als die Wannoffs noch die ersten Inspektoren ihres Gutes waren und früh und spät draußen auf den Feldern.“

„Das ist doch aber Unsinn,“ stieß er heiser hervor. „Ich bin ein franker Mann.“

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Vom Armee-Oberkommando wurde weiters verliehen die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse: dem Bugsführer Franz Bajc, dem Infanteristen Titulargefreiten Valentin

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(37. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Das ist wieder einmal echt weibliche Logik. Es ist einmal so, und deshalb müssen wir zustimmen. Aber meinetwegen — es liegt ja ohnehin nichts darin, wie du die Sache ansiehst; ich stimme jedenfalls nicht zu, und das entscheidet ja doch allein. Sagen aber muß ich dir doch, daß wir erstens gar nicht zustimmen müssen und daß wir ihm ganz gewiß und unter allen Umständen keinen Segen mitgeben werden. Was nützt denn dein Segen, wenn Ulrich in Kleinheit und Niedrigkeit untergeht? Meinst du, daß das bisschen Weibesliebe und meinetwegen auch noch ein halbes Dutzend Kinder dazu für ein verpfusches Leben Ersatz bieten können? Nein, du — die Sache liegt anders: Wir haben einfach die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, den Jungen vor Dummheiten zu bewahren, und darum muß man ihm den Unsinne mit Eve ordentlich austreiben.“

Ach, Wannoff — ein Unsinne ist das eben nicht. Ulrich wird es nun zwar nicht leicht haben, um vorwärts zu kommen, aber ich kann mir recht gut vorstellen, daß das nur gefund für ihn ist. Jedenfalls aber ist er entschlossen, sein Glück festzuhalten, und er hat sich tatsächlich auch schon so weit gebunden, daß er nicht mehr zurück kann.“

„Das alles ist doch wieder nur heilloser Unsinne,“ rief er ungeduldig. „Erstens ist Ulrich nie fest entschlossen — dazu kenn' ich ihn doch zu gut, und ich wette, daß ich mit jedem seiner festen Entschlüsse machen kann, was

ich will! Und dann: ohne meine Zustimmung kann er sich ja gar nicht binden.“

„Und warum kann er das nicht? Mit siebenundzwanzig Jahren ist man volljährig, und Ulrich darf sich schließlich nicht nur um der Jahre willen als selbstständig betrachten.“

„Volljährig und selbstständig! Ich sollte meinen, die Selbstständigkeit ist an die Voraussetzung gebunden, daß einer sich selbst erhalten kann — und da ist es um unseren Jungen bisher wirklich noch nicht zum besten bestellt gewesen.“

„Da irrst du wieder, lieber Wannoff. Während der zweijährigen Expedition hat er nur sehr geringe Buschüsse erhalten —“

„Während der Expedition — das will ich glauben. Immerhin wär's mir lieb, wenn du sagen wolltest, warum denn unser Junge ohne Buschüsse blieb.“

„Ich würde dir dankbar sein, wenn du nicht danach fragen wolltest,“ sagte sie zögernd, während ihre Hände nervös über die Schürze hinglitten.

Ein breites, höhnisches Lachen ging über sein Gesicht.

„Donnerwetter — eigentlich sollt' ich die Gelegenheit, mit deinen Dank zu verdienen, wahrnehmen. Aber weißt du — jetzt ist einmal meine Neugierde erwacht. Also warum hat der Junge keine Buschüsse bekommen? Gebraucht hat er sie doch wohl —“

„Du siehst doch, daß er auch ohne sie fertig geworden ist.“

„Fertig werden!“ schrie er sie heftig an, „was das schon ist! Wir haben bloß den einen, und ich will nicht, daß mein Sohn ein Pfennigfuchs ist. Es sollte mir

Pfarrei in Sittich, 10.000 K R. E. Michalec in Sagor an der Save, 1500 K Elsriede, Grete und Hans Luckmann in Wien, 10.000 K Firma Feliz Urbanc in Laibach.

— (Die Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach hat die Posojilnica za Stari trg, Looz in Josedovo in Altenmarkt bei Laas am 21. d. M. 20.000 K auf die österreichische Kriegsanleihe substriebt. Ferner wurden bei der Laibacher Kreditbank in Laibach am 21. und 23. d. M. von 85 Parteien weitere 227.900 K österreichischer Kriegsanleihe substriebt; zuzüglich der früher ausgewiesenen 813.400 K wurden also bis einschließlich 23. d. M. zusammen von 158 Parteien 1.041.300 K gezeichnet.

— (Die Kriegsanleihe.) Der Reichsverein der Bank- und Sparkassebeamten Österreichs, der auch in Laibach eine Ortsgruppe unterhält, hat über Antrag des Präsidiums stimmeneinhellig beschlossen, für die Kriegsanleihe den Betrag von 250.000 Kronen aus dem Vereinsvermögen zu zeichnen.

— (Danckagung.) Das Erzabkataillon des I. und II. Infanterieregiments Nr. 97 dankt dem Kriegsfürsorgeamt in Laibach und allen Personen, die sich unserer Soldaten im Felde erinnerten, für die gespendeten Liebesgaben.

— (Verlustliste des J.R. Nr. 27.) (Fortsetzung.)
ErsRef. Salchenegger Heinrich, 12. R., verw.; ErsRef. Sallfener Johann, 8. R., verw.; Inf. Schaffer Konrad, 3. R., verw.; RefInf. Schaffner Max, 6. R., verw.; RefInf. Scheifler Franz, 6. R., verw.; RefInf. Schein Franz, 6. R., verw.; Bgf. Scheipl Johann, 13. R., verwundet; Inf. Schenberger Franz, 10. R., verw.; Inf. Scheuer Karl, 10. R., verw.; RefInf. Schiechl Josef, 1. R., verw.; RefKorp. TitZgs. Schiefer Friedrich, 8. R., verw.; RefInf. Schilcher Rudolf, 6. R., verw.; Inf. Schirgi Johann, 10. R., verw.; RefInf. Schirnhofer Johann, 8. R., verw.; RefGefr. Schlager Wilhelm, 8. R., verw.; Inf. Schmalzmaier Franz, 9. R., verw.; Inf. Schmid Franz, 2. R., verw.; RefInf. Schnabl Ferdinand, 6. R., verw.; Inf. Schober Josef, 9. R., tot; Inf. Schöberl Franz, 9. R., verw.; ErsRef. Schöfl, 10. R., verw.; RefInf. Schöngeld Karl, 6. R., verw.; Inf. Schöngrundner, 14. R., verw.; Inf. Schönmeier Peter, 9. R., verw.; RefInf. Schopf Johann, 12. R., verw.; ErsRef. Schramml Franz, 5. R., verw.; Inf. Schran Norbert, 3. R., verw.; Inf. Schratl Franz, MGA 4, verw.; Korp. Schwaiger Johann, MGA 1, verw.; Inf. TitGefr. Schwarz Alois, 9. R., verw.; Korp. Schwarz Franz, 9. R., verw.; Einjfreim. TitKorp. Schwarz Johann, 6. R., verw.; RefInf. Schwarz Josef, 6. R., verw.; Inf. Schwarzenberger Josef, 9. R., verw.; Inf. Seebacher Johann, 9. R., tot; Inf. Seidler Johann, 8. R., tot; Bgf. Sieder Karl, 9. R., tot; Korp. Stätta Josef, 4. R., verw.; Gefr. TitKorp. Sölkner Karl, 5. R., verw.; Inf. Sorger Franz, 8. R., verw.; RefKorp. Spanner Ferdinand, 8. R., verw.; RefInf. Spannring Ernst, 6. R., verw.; RefKorp. TitZgs. Spielberger Josef, 8. R., verw.; Inf. Spörk Josef, 11. R., verw.; Inf. Sulzer Florian, 8. R., tot; Inf. Suppaner Leopold, 10. R., verw.; Inf. Stadler Ferdinand, 5. R., verw.; RefInf. Stadler Karl, 1. R., verw.; Inf. Städler Alois, 8. R., tot; Inf. Stangl Simon, 10. R., verw.; Inf. Starzinger Johann, 9. R., verw.; RefInf. Steindl Ferdinand, 6. R., verw.; RefKorp. Stengl Albrecht, 14. R., verw.; Inf. Stockner Johann, 8. R., verw.

wundet; Gefr. Stoll Johann, 8. R., verw.; Inf. Stoepeig, 10. R., verw.; Inf. Stoppacher, 3. R., verw.; Gefr. Stranegger Josef, 10. R., tot; Inf. Strohmeier Karl, 10. R., verw.; Inf. Stuhlpfarrer August, 6. R., verw.; RefInf. Tassner Max, 6. R., verw.; Inf. Tanzmeister Theodor, 11. R., verw.; RefKorp. Deutsch Simon, 8. R., verw.; RefKorp. Tieber Josef, 13. R., verwundet; RefKorp. Tiefengraber Matthias, 6. R., verwundet; Korp. TitZgs. Tillian Stephan, 11. R., verw.; RefInf. Tischler Julius, 6. R., verw.; Gefr. Tremmel Peter, 10. R., verw.; RefKorp. TitZgs. Tritscher Anton, 12. R., verw.; Gefr. TitKorp. Tritscher Franz, 3. R., verw.; Bgf. Tropfacher Johann, 3. R., verw.; Inf. Trummer Rudolf, 8. R., verw.; Inf. Trummler Max, 9. R., verw.; Inf. Tschelant Josef, 3. R., verw.; RefKorp. TitZgs. Umschaden Vinzenz, 6. R., verw.; Inf. Urzl Peter, 6. R., verw.; Inf. Vielhaber Rudolf, 9. R., verw.; Inf. Wahrbicher Simon, 5. R., verw.; Inf. Wahnsner Johann, 9. R., verw.; Inf. Waititschek Max, 9. R., verw.; Korp. Walcher Franz, 10. R., verw.; Inf. Wallisch Hermann, 9. R., verw.; RefInf. Wallner Ignaz, 1. R., verw. (auch vermisst); Inf. TitGefr. Walzl Johann, 8. R., verw.; Inf. TitGefr. Weber Franz, 3. R., verw.; RefInf. TitKorp. Weber Johann, 6. R., verw.; ErsRef. Weberhofer, 10. R., verw.; RefFeldw. Weinzinger Johann, 8. R., verw.; RefInf. Weizenbichler Konrad, 6. R., verw.; Inf. TitGefr. Wieser Urban, 4. R., verw.; Inf. Wilding Johann, 10. R., verw.; Inf. Wildinger Matthias, 10. R., verw.; Inf. Wilfing August, 11. R., verw.; Inf. TitGefr. Wiltchi Roman, 9. R., tot; Inf. Windhofer Johann, 10. R., verw.; Inf. Windisch Alois, 10. R., verw.; ErsRef. Windisch Johann, 6. R., verw.; Gefr. TitKorp. Winkler Johann, MGA 4, tot; RefZgs. Winter Alois, 8. R., tot; RefInf. Wurm Johann, 8. R., verw.; Gefr. TitKorp. Würschinger Franz, 6. R., verw.; RefKorp. Wusser Josef, 8. R., verw.; Korp. Zanger Franz, MGA 4, tot; Korp. TitZgs. Zechner Friedrich, 11. R., verw.; Inf. Zeiner Franz, 10. R., verw.; Korp. Zeraf Johann, 5. R., verwundet; ErsRef. Zerjav Johann, 3. R., verw.; Inf. TitGefr. Zerovnik Alois, 13. R., verw.; Inf. TitGefr. Zisler Franz, 9. R., tot; ErsRef. Zörweg Johann, 11. R., verw.; Inf. Zozin Josef, 8. R., verw.; Gefr. TitKorp. Zötter Friedrich, 8. R., verw.

— (Beisetzung eines gefallenen Helden.) Man schreibt uns aus Obermösel: Am 21. d. M. wurde die Leiche des im Kampfe gegen die Serben bei Crni vrh tödlich verwundeten Oberleutnants i. d. R. des Infanterieregiments Nr. 78 Herrn Alois Sterbenz von Suljinhan, Bezirk Bjornik in Bosnien, wo er auf dem Militärfriedhof bestattet worden war, in seinen Heimatort hieher überführt und unter Beteiligung einer großen Menschenmenge im Familiengrabe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Oberleutnant Sterbenz, der nach den Worten seines Kommandanten tapfer kämpfend fürs Vaterland den Heldentod erlitten, hatte am 24. September einen Brustdurchschuss in die rechte Seite erhalten und ist dieser Verwundung am 28. desselben Monates infolge innerer Verblutung im mobilen Reservehospital zu Suljinhan erlegen. Das Hinscheiden des infolge seines biederem Charakters so sehr beliebten Mannes, dem die treue und gewissenhafte Pflichterfüllung als das erste und höchste Ziel galt, wird allgemein aufs tiefste betrauert. (Suljinhan liegt an der Drina nördlich von Bjornik und ist von diesem vier Kilometer und von Dolnja Tuza, der nächsten Bahnstation, 60 Kilometer

entfernt. Der Friedhof zu Suljinhan wurde schon im Jahre 1878 als Militärfriedhof benutzt; daselbst ruhen mehrere unserer anlässlich der Okkupation gefallenen Helden. Anm. d. Red.)

— (Vom Volkschuldienste.) Der I. I. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters August Minkus den gewesenen Supplenten in Velbes Alois Bulovec zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Leschach bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Rudolf Nez die gewesene Supplentin an der Mädchenvolksschule in Stein Franziska Terpinc zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in St. Veit bei Egg und an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Cornelius Glis die gewesene provisorische Lehrerin in Stranje Balbine Schnabl zur Supplentin an der einklassigen Volksschule in hl. Dreifaltigkeit bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Kraiburg hat an Stelle des zur Kriegsdienstleistung eingerückten Lehrers und Schulleiters Wilhelm Birkelbach den absolvierten Lehramtskandidaten Friedrich Kratoševic zum Supplenten an der einklassigen Volksschule in Trbiža bestellt. — Der I. I. Bezirksschulrat in Gottschee hat die gewesene Supplentin in Banjala Maria Urbanič zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Obergras ernannt.

— (Automobillinie Rudolfswert-Gurkfeld.) Mit 1. Dezember wird der regelmäßige Automobilverkehr auf dieser Linie auf unbestimmte Zeit eingestellt werden.

— (Landesgenossenschaft der Buchbinder.) Im städtischen Rathausaal fand am vergangenen Freitag die Gründungsversammlung der Landesgenossenschaft der Buchbinder, Futteralmacher, Ledergaleranteriewarenzeuger etc. statt. Die Genossenschaft zählt 42 Mitglieder, von denen jedoch nur 7 zur Versammlung erschienen waren, so daß die Beschlussfähigkeit statutengemäß erst nach einer Stunde konstatiert werden konnte. Unter Intervention des Vertreters der Aufsichtsbehörde, Stadtkommissärs Dr. Berce, wurde zum Obmann der Landesgenossenschaft Buchbinder Anton Supančič, zu dessen Stellvertreter Johann Jakopic gewählt, welch ersterer sofort die Leitung der Versammlung übernahm. Der Antrag, es seien zwecks Bildung einer eigenen Prüfungskommission für Lehrlinge und Gehilfen die nötigen Schritte zu unternehmen, wurde einstimmig angenommen, von einer Beschlussfassung betreffs Beitrittes zum Genossenschaftsverbande aber wurde mit Rücksicht auf die geringe Anzahl der anwesenden Mitglieder einstweilen abgelehnt. Genossenschaftsinstruktur Steffka erläuterte in längerem Vortrage Zweck und Bedeutung des Genossenschaftswesens, worauf die Versammlung vom Obmann geschlossen wurde.

* (Zur Volksbewegung in Kraiburg.) Im politischen Bezirk Laibach Umgebung (67.403 Einwohner) fanden im dritten Quartale I. J. 24 Trauungen statt. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 325, die der Verstorbenen auf 325, darunter 183 Kinder im Alter von der Geburt bis zu fünf Jahren. Ein Alter von 50 bis zu 70 Jahren erreichten 41, von über 70 Jahren 46 Personen. An Tuberkulose starben 49, an Lungenentzündung 12, an Diphtheritis 4, an Masern 9, an Dysenterie 17, durch zufällige tödliche Beschädigungen 14, durch Selbstmord 4 Personen; alle übrigen an verschiedenen Krankheiten. Ein Mord oder Totschlag ereignete sich nicht. — r.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatze.

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart: 23. November mittags: In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzen ihre Angriffe östlich Czestochau und nordöstlich Krakau fort. Bei der Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung. Die über den unteren Dunajec vorgedrungenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen. Am 20. November drängte ein Ausfall aus Przemysl die Einschließungstruppen vor der West- und Südfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschützreichweite. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

Graf Tisza im deutschen Hauptquartier.

Berlin, 23. November. Ministerpräsident Graf Tisza ist heute früh mit dem Botschaftsrat Freiherrn

von Haymerle aus dem Großen Hauptquartier hierher zurückgekehrt. Graf Tisza, der sich abends nach Wien begibt, äußerte seine höchste Befriedigung über die Aufnahme, die er im Hauptquartier gefunden hat.

Budapest, 23. November. Der im westlichen deutschen Hauptquartier befindliche Korrespondent des "Pesti Hirlap", Armand Feheri, meldet: Graf Tisza hatte Samstag vormittags auch eine einstündige Beratung mit dem dorthin entsandten Feldmarschallleutnant Grafen Stürgkh und dem Militärattaché Obersleutnant Freiherrn von Bienerth. Mittags nahm er zusammen mit diesen beiden an dem Dejeuner bei Kaiser Wilhelm teil, der dann den Grafen Tisza in besonderer Audienz empfing, die fast fünf Viertelstunden dauerte. Samstag abends empfing Graf Tisza den Berichterstatter des "Pesti Hirlap" und die dort weilenden österreichischen Journalisten.

Der Kommandant des dritten Korps an den Kärtner Landespräsidenten.

Klagenfurt, 23. November. Der Kommandant des dritten Korps General der Infanterie Colerus von Gelsdorff hat an den Landespräsidenten in Kärtner Freiherrn von Fries folgendes Schreiben gerichtet: In meinem und im Namen der Kärtner Teile des dritten Korps bitte ich unseren herzlichen Dank für die lieben Grüße,

die Sie, hochgeehrte Exzellenz, aus der Heimat sandten, entgegenzunehmen. Die Kärtner, die alten und die neuen, schlagen sich brillant, sind unverwüstlich guten Mutes in allen Mühen und Gefahren. Sie haben wuchtig mitgeschmiedet an dem Namen, den sich das Korps selbst mit stolzer Berechtigung gibt: das eiserne. Es ist mir nicht allein eine helle Freude, sondern auch eine hohe Ehre, solche Truppen befähigen zu können. Ihnen, Exzellenz, und allen Lieben in der Heimat sei für das vollberechtigte Vertrauen und die opferwillige Fürsorge von Herzen gedankt. Ich habe Ihre freundlichen Zeilen vollständig verlautbart. Genehmigen Sie, Exzellenz, den Ausdruck hochachtungsvoller Sympathie Ihres ganz ergebenen Colerus v. Gelsdorff m. v. General der Infanterie.

Besichtigung der Weihnachtsgaben für unsere Soldaten durch die Erzherzogin Isabella.

Wien, 23. November. Erzherzogin Isabella erschien heute nachmittags in Begleitung ihrer Tochter Erzherzogin Gabriele im Nordwestbahnhofe, um die für unsere Soldaten bestimmten Weihnachtsgaben zu besichtigen. Die Erzherzogin äußerte sich in Worten lobender Anerkennung über die großzügige Aktion und ihre genaue Ausführung.

Die Kriegsanleihe.

Wien, 23. November. Auch heute wurden bei den Wiener Kreditinstituten von einem zahlreichen Publikum wieder recht stattliche Beträge auf die Kriegsanleihe gezeichnet. Bei der Länderbank, bei deren Linzer Filiale die Erzherzöge Josef Ferdinand und Heinrich Ferdinand namhaft Beträge haben eingezogen lassen, beließen sich die größeren Bezeichnungen auf 3,780.000 K., bei der Unionbank auf 7,864.000 K.; die Linie der Niederösterreichischen Eisenbahngesellschaft weist 4,109.000 K. auf. Die Filiale der Zivnostenska banka schloß heute die größeren Bezeichnungen mit 1,100.000 K. Bei der Bodencreditanstalt beließen sich die Bezeichnungen auf 4,372.000 K. Die Bezeichnungen bei der österreichischen Länderbank weisen einschließlich eines Beitrages von 1 Million Kronen der Firma Schöller u. Komp. 2,677.000 K. auf. Die Anglo-österreichische Bank beziffert ihr heutiges Ergebnis mit 8,662.000 K. Die größeren Bezeichnungen der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe belaufen sich auf 3,765.000 K., die des Wiener Bankvereines auf 7,785.000 K. Bei der ersten österreichischen Sparkasse wurden heute von 3000 Parteien 6,870.000 K. gezeichnet.

Wien, 23. November. Die israelitische Kultusgemeinde hat auf die Kriegsanleihe 500.000 K. gezeichnet.

Berlin, 23. November. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, gestaltet sich die Beteiligung der in Deutschland lebenden Österreicher und Ungarn an der Subskription der österreichischen und ungarischen Kriegsanleihe sehr lebhaft.

Eine Kundgebung des Prager Stadtverordnetenkollegiums.

Prag, 23. November. In der für heute nachmittags einberufenen außerordentlichen Sitzung des Prager Stadtverordnetenkollegiums ergriff der Bürgermeister zu Beginn der Sitzung das Wort zu einer Kundgebung für Kaiser und Reich, in der er unter anderem sagte: Wir haben uns alle spontan ohne Unterschied in diesen ernsten Zeiten in dem gemeinsamen kraftvollen Bestreben zusammengefunden, um den höchsten und breitesten Interessen zu dienen als treue Untertanen unseres teuren Monarchen, jenes Friedensfürsten, dessen gesegnete Herrschaft und väterliche Fürsorge und Gunst unsere Stadt ihre erfreuliche Entwicklung verdankt. Nachdem der Bürgermeister den Waffen unserer tapferen Heere gute Erfolge gewünscht, brachen die Versammelten in begeisterte Slavaufzüge auf Seine Majestät aus. Der Bürgermeister bat um die Erlaubnis, die Kundgebung des Kollegiums an den Stufen des Thrones verdolmetschen zu dürfen. Gleichzeitig bat er um die Ermächtigung, geeignete Maßnahmen zur Feier des heutigen 66. Regierungsjubiläums Seiner Majestät treffen zu dürfen. Ferner wurden die Anträge des Stadtrates auf Bezeichnung von 4 Millionen auf die Kriegsanleihe und von Spenden im Betrage von 50.000 Kronen für das Rote Kreuz und für Unterstützung der Angehörigen der Einberufenen und zur Errichtung eines Militärehrengrabes genehmigt.

Eine rumänische Bauernversammlung in der Bucowina.

Suczawa, 23. November. Gestern fand hier eine Bauernversammlung statt, woran bei 30.000 rumänischen Bauern teilnahmen und welche unter endlosem Beifall einstimmig eine Resolution annahmen, wonach die rumänischen Bauern der Bucowina ihre Schwüre unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich erneuern und vom Herzen wünschen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den Kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe. Es wurde weiters beschlossen, an den König von Rumänien ein Schreiben abzufinden, worin erklärt wird, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist, vor dem uns nur das mächtige Österreich schützen kann. Deshalb waren wir, heißt es in dem Schreiben, allezeit österreichtreu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß die rumänische Armee in Verteidigung unseres Volksstaats an der Seite der Kaiserlichen Heere kämpfen wird. Ferner wurde die Errichtung eines Freikorps der rumänischen Bauernschaft beschlossen und an Seine Majestät den Kaiser ein Telegramm abgesandt, worin dem Monarchen der unterläufige Dank für die gnädige Fürsorge unterbreitet wird, die der rumänischen Bauernschaft durch das Allerhöchste Handschreiben vom 25. Oktober d. J. zuteil wurde.

Generalstabsmajor Waldschütz gestorben.

Wien, 23. November. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Der auch als militärischer Fachschriftsteller bekannte Generalstabsmajor Otto Waldschütz, der bei Ausbruch des Krieges dem Oberkommando der ersten Operationsarmee zugeteilt war, ist heute einem tödlichen Leiden erlegen, welches er sich in den Sümpfen des nördlichen Kriegsschauplatzes zugezogen hat.

Ein Danktelegramm des Budapester Bürgermeisters.

Berlin, 23. November. Oberbürgermeister Bermuth erhielt vom Budapester Bürgermeister Dr. Bartók folgendes Danktelegramm: Gerührt und gehoben dankt unsere Stadt für die Umbenennung einer bedeutsamen Hauptstraße der stolzen Reichshauptstadt auf ihren Namen wie auch für die bundesbrüderliche Wertschätzung unserer Nation, die die geneigte Verständigung Eurer Exzellenz in so edlen Worten bekundet. In Bewunderung der deutschen Macht und Tugend verbunden, seien wir unser Bestes im Kampfe für die höchsten Güter ein, denen das herzliche freundschaftliche Einvernehmen unserer Städte für immerwährende Zeiten Hort und Wehr bieten mögen.

Ein österreichisches Komitee für den Roten Halbmond.

Wien, 23. November. Hier hat sich unter dem Präsidium des Prinzen Eduard Liechtenstein ein österreichisches Komitee für den türkischen Roten Halbmond gebildet.

Kein Untergang eines Lloydampfers.

Triest, 23. November. Die Generaldirektion des Österreichischen Lloyd teilt mit, daß die zirkulierenden Gerüchte über den Untergang eines Dampfers des Österreichischen Lloyd vollständig aus der Luft gegriffen sind.

Deutsches Reich.**Von den Kriegsschauplätzen.**

Berlin, 23. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 23. November vormittags: Die Kämpfe bei Nieuport und Opern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos. Im Argonnewalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden; ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltsame Eroberung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert. — In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Russisch-Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Streitkräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochau und nordöstlich Krakau wurde der Angriff der verbündeten Truppen fortgesetzt. Oberste Heeresleitung.

Die angeblichen Friedenswünsche Deutschlands.

Köln, 23. November. In einem Berliner Telegramm der „Kölnerischen Zeitung“ heißt es, daß die Meldung der „Daily News“ aus Washington über angebliche deutsche Friedenswünsche in den Bereich des höheren politischen Blödsinnes gehöre. Das Blatt bemerkt, die Stellung der Deutschen sei weder im Westen, noch im Osten kritisch. Die militärischen Unternehmungen Deutschlands schreiten auf allen Kriegsschauplätzen in befriedigender Weise fort. Weder in der militärischen, noch in der politischen Lage sei irgend ein Umstand, der Deutschland veranlassen könnte, Friedenswünsche zu hegen.

Beschlüsse des Bundesrates.

Berlin, 23. November. (Wolff-Bureau.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: Eine Vorlage, betreffend den Entwurf einer Bekanntmachung über die Höchstpreise für Kartoffeln, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Festsetzung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1914, eine Vorlage, betreffend die Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Russland usw., der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend das Verbot des Agiohandels mit Goldmünzen, und der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend eine weitere Verlängerung der Fristen des Wechsels- und Schedrechtes.

Beschlagnahme der Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung.

Berlin, 23. November. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verfügung, wonach alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Kriegsleder-industrieaktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin gegründet.

Berurteilte Berräter.

Munich, 23. November. Das hiesige Kriegsgericht hat den ehemaligen Fabriksdirektor Wagner aus Mühlhausen wegen Kriegsverratess zu 3 Jahren Buchthaus verurteilt. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Kurzweilen das Gelände erklärt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner drei andere Angeklagte aus Mühlhausen wegen Kriegsverratess zu je 4 Jahren Buchthaus und 10 Jahren Fahrverlust, weil sie einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Äußerung bei der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

Serbien.**Die Verluste der Serben bei Valjevo.**

Saloniki, 21. November. Infolge der starken Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Valjevo erlitten haben, wurden wieder mehr als 800 Verwundete nach Monastir gebracht, wo die Serben bereits Privatwohnungen in Anspruch genommen haben.

England.**Englische Offiziere über die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatze.**

London, 22. November. Die „Times“ veröffentlicht Briefe von englischen Offizieren, die in der Front stehen.

Ein Artillerieroffizier schreibt: Von der See kommen schwere Stürme, von eisigem Regen begleitet. Die Straßen sind unpassierbar. Eine Automobilfahrt ist ein Abenteuer. Wie die Motorradfahrer noch ihre Aufgabe erfüllen, ist das reinste Wunder. Der Briefschreiber tadelte die Schweigsamkeit der amtlichen Stellen in London und sagt: „Es muß den Behörden zu Hause doch einleuchten, daß sie dem Publikum mehr Nachrichten geben müssen, damit nicht eines Tages der Zusammenbruch eintritt.“ Ein anderer Offizier schreibt: „Ich wünsche beinahe, daß die Scharen unserer Feinde Englands Küste betreten; denn ich glaube nicht, daß irgend etwas anderes unsere öffentliche Meinung von den Schrecken jener Tatsachen überzeugen kann, die eine sehr dünne Reihe von Soldaten in den Laufgräben hier unter harten Kämpfen dem Lande zu ersparen sucht.“

Das Verbot der Ausfuhr von Heringen.

Amsterdam, 23. November. „Nieuws van den Dag“ melden aus Vlaadingen: Infolge des Verbotes der Ausfuhr von Heringen aus England erging an einige Händler neutraler Staaten, die sich in England aufzuhalten, das Ersuchen, schleunigst abzureisen.

Bulgarien.**Aus dem Sobranje.**

Sofia, 22. November. Nachdem im Laufe der Adressdebatte mehrere regierungsfreudliche Redner gesprochen hatten, die die Politik des Kabinetts verteidigten, ergriff der gewesene Minister Genadjev, der Führer der stambulovitschen Partei, das Wort. Er erinnerte an das Schicksal Bulgariens und Serbiens, erörterte die von den oppositionellen Parteien vorgeschlagene Methode und wies die These eines Balkanbundes als unerfüllbares Ideal zurück. Der Redner legte die Gefahren dar, die sich aus der Haltung der Opposition ergeben, die durch ihre an alle Nachbarstaaten gerichteten Forderungen sie alle mißvergnügt machen und sie vielleicht dazu bringen können, sich auf neue gegen Bulgarien zu verbünden. Der Redner hob die Unzulänglichkeit einer Politik der Verhandlungen mit der einen oder der anderen kriegerischen Partei hervor, einer Politik, die den ersten Schritt zum Aufgeben der Neutralität bedeuten und so einen Krieg hervorrufen würde, den die ganze Nation mißliche. Diese Gefahren seien um so größer, wenn man bloß mit einem der Krieger führenden verhandeln wolle. Wir sind, sagte der Redner, weder russophil noch russophob, ebenso wie wir weder austrophob noch austrophil sind. Wir sind einzig und allein der Ansicht, daß wir die Pflicht haben, auf die Wahrung der Lebensinteressen des Landes bedacht zu sein, die im gegenwärtigen Moment vornehmlich darin bestehen, die Integrität und territoriale Unverletzbarkeit Bulgariens gegen jeden Angriff, woher er auch komme, zu wahren und sodann darin, nach Maßgabe der Möglichkeit das gegenwärtige Gebiet Bulgariens zu vergrößern. Wir sind übrigens nicht der Ansicht, daß die Interessen Bulgariens mit den Interessen Rußlands unvereinbar sind. Die Regierung hat vom Beginne des europäischen Konfliktes an die Neutralität proklamiert und diese Neutralität, die ausschließlich die bulgarischen Interessen vor Augen hat, loyal gehandhabt. Da diese Politik von der ganzen Nation gebilligt wird, ist die Bildung eines Kabinetts der patriotischen Konzentration eine überflüssige Maßregel. Die Neutralität ist der sichere Zufluchtsort, wo die Regierung Schutz gesucht hat. Wir müssen darin solange als möglich verharren. Der Vizepräsident Momčilov kritisierte das Programm der Opposition und betonte das unerschütterliche Vertrauen der Majorität in die Politik der Regierung. Er erklärte, daß die Neutralität aufrecht erhalten werden müsse, doch müsse man auch für alle Eventualitäten bereit sein. Auf Antrag Momčilovs wurde die Debatte geschlossen. Morgen wird Ministerpräsident Radoslav eine Regierungserklärung abgeben.

Die Türkei.**Türkische Siege im Kaukasus und am Persischen Golf.**

Konstantinopel, 22. November. Ein von der „Agence Ottomane“ veröffentlichtes Kommuniqué des Hauptquartiers teilt mit: Infolge eines Angriffes auf die russischen Streitkräfte, die durch das Tal des Flusses Murad vorrücken wollten, ergriffen die Russen unter sehr großen Verlusten die Flucht. Wir haben drei Feldlancen erbeutet.

Konstantinopel, 22. November. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Kommuniqué des Hauptquartiers: Unsere gegen Batum marschierenden Streitkräfte waren die feindlichen Truppen vollständig auf das andere Ufer des Flusses Tschoroch zurück. Diese Gegend ist von uns militärisch besetzt. Unsere Truppen sind gegen Artvin vorgerückt und haben diese Ortschaft besetzt. Nach eingelaufenen Nachrichten über den Kampf bei Schat-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer in diesem Kampfe einen Verlust von 750 Toten und etwa 1000 Verwundeten erlitten haben.

Berlin, 23. November. Das Wolff-Bureau meldet aus Konstantinopel: Den Höhepunkt der Panik, welche das Vordringen der türkischen Heere in Aserbaidschan verursachte, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Täbris an das deutsche Konsulat um Schutz und Überlassung einer deutschen Fahne.

Die Türken am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. November. Das Hauptquartier teilt amtlich mit: Die türkischen Truppen sind am Suezkanal angelangt. Es kam bei Kantara zu einem Kampfe, in welchem die Engländer geschlagen wurden und unter großen Verlusten die Flucht ergriffen.

Niederlage der Engländer am Suezkanal.

Konstantinopel, 22. November. Die „Agence Ottomane“ veröffentlicht folgendes Kommuniqué des Hauptquartiers: Mit Gottes Hilfe haben unsere Truppen den Suezkanal erreicht. In dem Kampfe, der zwischen Seataza und Tertebe, zwei dreißig Kilometer östlich vom Kanal entfernt liegende Ortschaften, stattfand, wurden mehrere Offiziere sowie sehr zahlreiche Soldaten getötet und sehr viele verwundet. Wir haben eine ziemlich große Anzahl Gefangener gemacht. Die englischen Truppen zogen sich in ungeordneter Flucht zurück.

Die Kundgebungen für den Heiligen Krieg.

Konstantinopel, 22. November. Die patriotischen Kundgebungen für die Erklärung des Heiligen Krieges dauern in der Provinz fort. In Jerusalem wurden in der großen Omar-Moschee Gebete für den Sieg der Türkei, Österreich-Ungarns und Deutschlands verrichtet. Auch in Gallipoli wurden Kundgebungen veranstaltet, in deren Verlaufe dem österreichisch-ungarischen und dem deutschen Konsul Ovationen bereitet wurden.

Russlands Pläne mit der Türkei.

Konstantinopel, 20. November. Um einen neuerlichen Beweis für die schwärzten Pläne, die Russland gegen die Türkei hegt, zu liefern und damit zu rechtfertigen, wie sehr die Türkei recht hatte, daß sie auf die Seite des Dreibündes trat, veröffentlicht das Blatt „Turan“ die Erklärungen, die der frühere russische Botschafter in Konstantinopel, von Giers, in den „Birževija Vjedomost“ mache. Giers äußerte sich darin folgendermaßen: Das Schwarze Meer wird ein russisches Meer werden müssen. Auch die Meerengen des Bosporus, der Dardanellen und von Gibraltar sollen russisch werden, dagegen müssen Arabien und Mesopotamien England und Syrien Frankreich gegeben werden. Konstantinopel soll ein kleiner neutraler Staat werden usw. Diese Auszüge, sagt das Blatt „Turan“, sind ein interessantes Dokument, denn sie beweisen, daß Baron Giers nach Konstantinopel gekommen war, nicht um die türkisch-russischen Beziehungen zu pflegen, sondern für die Pläne der Teilung der Türkei zu arbeiten. Wenn der frühere Botschafter so offen seine Gedanken äußerte, so beweise das den Grab der Feindschaft der Russen gegen die Türkei. Wir hoffen, schlicht das Blatt, daß angehoben solcher Dokumente die vereinzellten Nationen, die noch neutral geblieben sind, die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht auf uns schieben, sondern anerkennen werden, daß wir recht hatten.

Ein türkisches Blatt über unseres Sieg in Serbien.

Konstantinopel, 22. November. Bei Besprechung des Sieges der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien bringt „Dasmir-i-Effkar“ die Bildnisse des verbliebenen Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und des Königs Peter. Das Blatt bemerkt, daß letzterer nach der blutigen Ermordung des Königs Alexander unter Blutvergießen den Thron bestiegen habe und heute auf dem Punkte sei, den Thron in einem Strom von Blut zu verlieren.

Türkische Blätter über die Haltung Bulgariens.

Konstantinopel, 23. November. In fortgesetzter Besprechung der Haltung Bulgariens geben die Morgenblätter der Überzeugung Ausdruck, angesichts der Niederlagen Serbiens, das seine letzten Tage herankommen sehe, werde Bulgarien schließlich einschreiten, um Mazedonien zu besetzen. Der „Ildam“ stellt fest, daß das Kabinett Radoslavov und die Opposition einig in diesem Punkte seien. Die Opposition täusche sich nur, wenn sie glaube, daß dieses nationale Ideal mit Unterstützung Russlands erreicht werden könnte. Das Blatt ist überzeugt, daß die Bemühungen jener, die daran arbeiten, Bulgarien Russland in die Arme zu treiben, wirkungslos bleiben werden, denn die letzten Nachrichten zeigen, daß jene, die denken, daß der Vormarsch der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien ein unaufhaltsamer ist, sich durchaus nicht täuschen. Es sei daher absolut nicht notwendig, auseinanderzusehen, welche großen Vorteile Bulgarien aus der Freundschaft Österreich-Ungarns und der Türkei ziehen würde. Das Blatt hebt dann hervor, daß die Türkei heute der Freundschaft Bulgariens sicher sei. „La Turquie“ meint, die Reden der oppositionellen Deputierten im Sobranje könnten keinen Einfluß auf die Politik des Kabinetts Radoslavov und die Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien ausüben, die herzlicher seien denn je.

Konstantinopel, 23. November. „Terdjoumani-i-Halkifat“ anerkennt, wie sehr richtig die Politik des Kabinetts Radoslavov sei, das statt sich von jenen, die Bulgarien gegen die Türkei hießen wollen, in der sich kein Bulgar mehr befindet, fortreiben zu lassen, sein Augenmerk ausschließlich auf Mazedonien richtet, wo die Bulgaren die Befreiung erwarten. Selbst wenn Bulgarien irgend etwas mit Hilfe Russlands erlangen sollte, so würde es ihm morgen dasselbe Russland nehmen. Das Blatt ist überzeugt, daß trotz der Intrigen der Opposition, die das Land ins Unglück stürzen wolle, die wirklichen bulgarischen Patrio-

ten diese Wahrheiten erkennen und ihnen gemäß vorgehen werden. Das Blatt glaubt, ebensowohl die Ereignisse wie die beiden europäischen Mächtigruppen drängen Bulgarien, eine endgültige Haltung einzunehmen. Wenn Bulgarien weiterhin zögere, werde es im Rückstande sein.

Die Angehörigen der Dreiverbandstaaten.

Konstantinopel, 23. November. Die Zahl der in Konstantinopel allein geschlossenen französischen Schulen beträgt 53. Sie zu machen die Blätter die Bemerkung, eine so große Zahl von Schulen habe den türkischen Schulen Konkurrenz gemacht und sogar die muslimische Jugend vergiftet. In Konstantinopel wurden ferner sechs englische und drei russische Schulen gesperrt. Die englischen, französischen und russischen Schulen in der Provinz wurden gleichfalls geschlossen.

Konstantinopel, 22. November. Es verlautet, daß die in der Türkei weilenden Angehörigen der feindlichen Staaten nach einer von der Regierung gefassten Entschließung vom heutigen Tage an dort verbleiben müssen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten. Die Verdächtigen werden sofort deportiert werden.

Konstantinopel, 22. November. Wie „Terdjoumani-i-Halkifat“ erfährt, werden gemäß einer soeben getroffenen Verfügung die ausländischen finanziellen Unternehmungen unter die unmittelbare Aufsicht der Regierung gestellt werden. Die Goldausfuhr ist streng verboten und die Schlüssel der bei den Banken gemieteten Kästchen, die Ausländern gehören, werden den Behörden ausgeliefert werden.

Enttreffen des türkischen Oberkommissärs für Ägypten in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. November. Der Oberkommissär der Hohen Pforte in Ägypten ist mit seinem Personal hier eingetroffen.

Die Couponzahlungen.

Konstantinopel, 22. November. Entgegen den Gerüchten, daß die ottomanische Regierung beabsichtige, den Credit der ottomanischen Staatschuld aufzuheben, wird in unterrichteten Kreisen festgestellt, daß die einzige von der Regierung getroffene Maßnahme dahin geht, daß die Couponzahlung nicht an auswärtigen Plänen, sondern ausschließlich in Konstantinopel zu erfolgen habe. Diese Maßnahme habe den Zweck, den Abfluß des Goldes nach den kriegführenden Staaten zu verhindern.

Berstörung einer Gedenksäule.

Konstantinopel, 23. November. Gestern hat in Beyoc am Bosporus die türkische Schuljugend nach Verleistung des Fetwa, betreffend den Heiligen Krieg, die zur Erdes Fetwa, betreffend den Heiligen Krieg, die zur Vertrages errichtete Gedenksäule zerstört.

Albanien.**Tirana gegen Essad Pascha.**

Durazzo, 21. November. (Vespälat eingelangt.) In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsendete Polizeichef von Durazzo verkündete das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essad Paschas. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt, sollen die Bewohner der Umgebung in größerer Zahl gegen Tirana gezogen sein und die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen einen Vormarsch der Insurgenten nach Durazzo ließ Essad Pascha heute nacht durch ungefähr tausend seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt, die Telegraphenleitung ist durchschnitten.

Der Seekrieg.**Russische Minen im Schwarzen Meere.**

Petersburg, 22. November. Amtlich wird gemeldet: Die russische Küste des Schwarzen Meeres ist bis auf eine Entfernung von 20 Meilen an zahlreichen Stellen durch Minen gesperrt. Die Ein- und Ausfahrt in den russischen Häfen des Schwarzen Meeres sowie in den Mündungen des Donjepr und des Bug und in der Straße von Kerč ist bei Nacht verboten.

Die „Glasgow“ im Trockendock.

London, 23. November. Die „Times“ melden aus New York: Die brasilianische Regierung hat dem britischen Kreuzer „Glasgow“ gestattet, das Trockendock in Rio de Janeiro für dringende Reparaturen zu benützen. Dem Kreuzer wurden sieben Tage zur Durchführung der Reparaturen bewilligt.

Explosion durch Azetylengas.

Rom, 22. November. Um 9 Uhr abends erfolgte in dem an der Ecke der Marschälle-Straße und des Farne-Platzes gelegenen Palais, in dem das Pensionat der Töchter der Maria Immaculata und die italienische Schule für Kirchenmusik untergebracht sind, eine Explosion. Dieselbe war dadurch entstanden, daß ein Diener ein Badezimmer, in dem Azetylengas entwichen war,

mit einer brennenden Kerze betrat. Infolge der Explosion wurde der Diener getötet. Sämtliche Fenster des Palais sowie der Nachbarhäuser wurden zertrümmert. Die durch die Explosion hervorgerufene Detonation war fast in der ganzen Stadt gehört worden.

Bahnunglück.

Stendal, 23. November. Heute nachts ist der D-Zug Nr. 6 Berlin-Köln im Bahnhof Schönhauserdamm auf einen auf dem Überholungsgeleise stehenden Güterzug aufgefahren. Fünf Personen wurden getötet, 13 verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache liegt vermutlich im Übersfahren des Haltesignals.

Nach Schluss des Blattes eingelangt.

Wien, 23. November. Wie das L. L. Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, ist die von mehreren Seiten geäußerte Meinung, als ob aus der Höhe der Zeichnung auf die Kriegsanleihe Schlüssefolgerungen auf die Höhe des der Einkommensteuer unterliegenden Einkommens gezogen würden, schon nach der Natur der Sache und nach den organischen Einrichtungen nicht begründet.

Berlin, 23. November. (Wolff-Bureau.) Vor etwa acht Tagen brachten englische und französische Truppen eine Nachricht, die auch in einen Teil der neutralen Presse überging, wonach im Englischen Kanal zwei, nach anderer Lesart drei deutsche Unterseeboote vernichtet worden seien, davon eines durch einen französischen Torpedobootszerstörer, der mit einer nur leichten Beschädigung am Bug in Dünkirchen eingelaufen sei. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, fehlt kein deutsches Unterseeboot. Sollten daher im Englischen Kanal Unterseeboote gesunken sein, so könnte es sich bloß um englische oder französische Unterseeboote handeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Hunnius.

— (Boshafte Beschädigung.) In den Obstgärten der Besitzer Andreas Magajna und Johann Brele in Senosetsch haben unlängst unbekannte Täter 16 Obstbäume abgehackt und vernichtet, wodurch die beiden Besitzer einen Schaden von über 150 K erleiden.

— (Geld- und Uhriediebstahl.) Dem 72 Jahre alten Müller Alois Golob in Lole bei Littai wurde dieser Tag aus seinem Schlafzimmer ein Geldbetrag von über 60 K und eine silberne Taschenuhr samt dünner Silberkette, an der sich ein alter Taler als Anhänger befand, durch unbekannte Täter entwendet.

— (Brandlegung.) Der 57 Jahre alte Taglöhner Franz Macák befand sich seit mehreren Monaten bei seiner Schwägerin, der Besitzerin Franziska Macák in Radlek, Gemeinde Oblak, wo er Koft und Wohnung als Auszügler genießt. Am 13. d. M. vormittags entstand zwischen ihm und seiner Schwägerin ein Wortwechsel, wobei ihm die Schwägerin angeblich verschiedene Vorwürfe machte. Aus Arger darüber ging Macák in die Dreschteme und zündete dort absichtlich einen Haufen Stroh an, woraus eine Feuersbrunst entstand. Das Feuer griff rasch um sich und vernichtete die Dreschteme nebst einer großen Doppelharfe sowie zwei Nachbarsobjekte nebst einer großen Menge von Futtervorräten. Der Gesamtschaden beträgt über 7400 K. Der Brandleger wurde dem Bezirksgerichte in Laas eingeliefert.

— (Geflügeldiebstähle.) In der letzten Zeit kamen im Bezirk Stein mehrere Geflügeldiebstähle vor, die nach Art ihrer Ausführung von Zigeunern verübt werden sein dürften.

— (Schwer verletzt.) Der 35 Jahre alte Besitzer Franz Koprišek aus Brh wurde diesertage in einem Gasthause in Möttning von einem Besitzerssohne, mit dem er aus unbekannter Ursache in einen Streit geraten war, mit einem Küchenmesser in den rechten Oberschenkel gestochen und schwer verletzt. Hierbei wurde ihm die Schlagader durchstochen, was einen großen Blutverlust zur Folge hatte.

— (Einbruchsdiebstahl.) Ein bisher unbekannter Täter stieg unlängst über eine Leiter in die im ersten Stockwerke gelegene Wohnung des Besitzers Josef Pintsch in Ratschach und stahl verschiedene Männerkleider, Schuhe sowie Stiefel im Werte von über 120 K.

— (Verstorbene in Laibach.) Wilhelm Gersak, Handelsdienersohn, 22 Monate; Michael Babotić, Tischlergehilfensohn, ¾ Stunden; Marianna Stular, Kleuschlersgattin, 52 Jahre; Josefine Svetlicic, Magd, 22 Jahre.

Musica sacra.**In der Domkirche.**

Morgen findet in der Domkirche um 9 Uhr anlässlich der Generalversammlung des Diözesan-Cäcilienvereins ein feierliches Hochamt statt. Hierbei werden folgende Kompositionen aufgeführt werden: „Missa sacra“ von P. Hugo Linhart, Graduale „Dilexit“ von Dr. Franz Kimovec, Offertorium „Offerentur“ von Dr. Franz Witt und ein Te Deum von P. Griesbacher, Op. 108.

Zeichnet auf die Kriegsanleihe!

Die Kriegsanleihe ist das vorteilhafteste Anlagepapier!

Zahn-Crème
KALODONT
 Mundwasser
 5175 42-34

Meteorologische Beobachtungen in Laibach
 Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Wochenber	Zeit der Beobachtung	Banometerstand in Millimetern auf 0° abgez. reduziert	Außentemperatur nach Gefüll	Wind	Anstalt des Himmels	Wiederholung 24 Stunden 24 in Millimetern
23.	2 II. 9. 31 I. Ab.	730.9 31.5	0 0 -1.6	SSO. schwach W. schwach	bewölkt >	
24.	7 II. 8.	30.5	-1.4	SW. schwach	> 2.3	

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt: -0.9°, Normale 1.9°.
 Gestern Schnee, Graupeln ganzer Tag, auch nachts, schwach.

Älteste COGNAC-Marke
 der Monarchie
Graf Stefan Keglevich Migr.

BUDAFOK 3832 6-4

Ärztlich empfohlen. Auf allen Ausstellungen mit Ehrendiplom ausgezeichnet. Überall erhältlich.

Gute, frische, böhmische
Blut- und —
= Leberwürste
 sind jeden Dienstag und Freitag zu haben. Braten von jungen Schweinen, feines geselchtes Fleisch, saftige Krenwurstel und Safaladi sind zu haben bei
 4021 1
J. Chalupnik, Stari trg 19.

4046

Ustanova za osirotele otroke.

Oddali se bodeta dve mesti **Jožefe Jallenove** ustanove za osirotele otroke, vsako mesto po 84 K na leto.

Pravico do te ustanove imajo revni otroci, katerim so stariši umrli in ki so rojeni v farah Marije Oznanjenja, sv. Petre ali sv. Jakoba v Ljubljani. Ustanovo se sme uživati od rojstva do izpolnitve 14. leta starosti.

Od varha podpisane prošnje je vlagati **pri vložnem zapisniku mestnega magistrata** najkasneje do vštetege

12. decembra 1914.

Prošnjam je priložiti **otrokov rojstni in krstni list ter mrtvaške liste staršev**. V prošnji je tudi povedati, o čem se otrok preživila, oziroma kdo zanj skrbi in na čigav račun, dalje kam da hodi otrok v šolo, če je že šole obvezan. Tudi se mora v prošnji povedati, katera c. kr. okrajna sodnija ima nad otrokom višje varstvo.

Na prošnje, ki tem pogojem ne bodo odgovarjale, se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 20. novembra 1914.

Fräulein

aus gutem Hause, mit Handelskurs sucht Stelle als Kassierin in 4036 besserem Geschäft. 3-3 Anträge unter „Ernst und treu“ an die Administration dieser Zeitung.

Hallo!

Ich kaufe teurer 50% als jeder andere!
 Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, Herrenpelze, auch Offiziersuniformen, Goldschmiede, gebrauchte Teppiche sowie Partieware etc. Da ich hier in Laibach nur auf der Durchreise bin und mich bloß kurze Zeit aufhalte, so bitte ich mich sofort mittels Postkarte zu verständigen. 4005 5
 Pinkas Graumann, Hotel Elefant, Laibach.

Der Verein „Deutsche Mittelschule in Krain und Küstenland“ beeht sich anzugeben, daß sein liebes Mitglied, Herr

Ernst Schwara

I. I. Realschulabgelehrte und Lieutenant d. R. im 7. Infstr.-Reg.

bei einem Sturmangriff auf dem nördlichen Kriegsschauplatz am 17. Oktober den Helden-tod fand.

Mit Wehmut und Stolz werden wir stets des jungen Kollegen gedenken, der durch seinen lebensfrischen Frohsinn und seine Charakterstärke die liebevolle Hochachtung aller gewann, die ihn kennen lernten.

Für den Vorstand:

Professor Dr. A. Otto Puschig
 Obmann des Zweiges «Krain».

Professor Alfons Eisenberg
 Schriftführer.



Heute morgens 1/2 6 Uhr verschied nach langem Leiden gottergeben unsere liebe gute Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, Frau

Josefine Hayne

k. u. k. Majors Witwe

im Alter von 74 Jahren.

Die sterblichen Überreste unserer teuren Heimgegangenen werden Montag den 23. November um 1/2 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Marburg eingesegnet, sodann nach Laibach überführt und Dienstag den 24. d. M. um 3 Uhr nachmittags in der Friedhofskapelle zu St. Christoph neuerlich eingesegnet und dortselbst in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 26. d. M. um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg-Laibach, am 21. November 1914.

4057

Emil Maši
 Oberrevident der I. I. priv. Südbahn
 Schwiegersohn.

Guido Maši
 Enkel.

S. Maria Archangela
 Carmeliterinnenkloster, Mayerling

Maria Maši, geb. Hayne
 Tochter.

Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Städt. Bestattungsanstalt Laibach

Št. 21.456
Damen-Sportsakko in größter Auswahl bei
Mädchen-Sportsakko **Gričar & Mejač**
Raglans **Laibach, Prešernova ulica 9.**

Seinen Siegeszug macht gegenwärtig überall, wo Musik gespielt oder gesungen wird, der neueste Schlager:

Gold gab ich für Eisen!

Kriegslied von Hans Endres. Musik von Hans v. Frankowski.

Ein ergreifendes, sehr schönes Lied.

Ausgabe für Klavier und Gesang K 1·80, mit Postzusendung K 1·90.

Vorrätig in der

4026 3-3

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.